

Evangelium nach Matthäus

Mt 20,1ff

Jesus erzählte auch dieses Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.

Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denar, auf einen Tageslohn, und schickte sie in seinen Weinberg.

Um neun Uhr ging er wieder auf den Markt und sah andere dastehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Ich werde euch geben, was Recht ist. Und sie gingen.

Um 12 und um 15 Uhr ging der Gutsherr wieder auf den Markt und machte es ebenso.

Als er am frühen Abend noch einmal hinging, traf er wieder einige, die dort herumstanden.

Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig herum? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben.

Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter:

Ruf die Arbeiter, und zahle ihnen den Lohn aus, angefangen bei den letzten, bis hin zu den ersten.

Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denar.

Als dann die ersten an der Reihe waren, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten nur einen Denar.

Da begannen sie, über den Gutsherrn zu murren, und sagten:

Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleichgestellt; wir aber haben den ganzen Tag über die Last der Arbeit und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einem von ihnen: Mein Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denar

mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh!

Ich will dem letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will?

Oder bist du neidisch, weil ich zu anderen gütig bin?

So werden die Letzten die Ersten sein und die Ersten die Letzten.



Meditation

Auch noch dem Letzten ...

Das will uns nicht in den Kopf:

Auch noch dem Letzten.

Auch noch der Allerletzten.

Gott reicht allen Wein und Brot:

Das will uns nicht in den Kopf:

Für den Alkoholiker, der nur an Alkohol denkt.

Für die Obdachlose, die sich auf dem Strich ernährt.

Für den kleinen Betrüger, der etliche Leute geprellt hat.

Das will uns nicht in den Kopf:

Auch noch dem Letzten.

Auch noch der Allerletzten.

Gott reicht allen Wein und Brot:

Was nicht in unseren Kopf will,

soll einen Platz in unserem Herzen finden.

Segensworte

Gott segne euch, die ihr Geduld mit Anderen habt.

Er öffne euch seine Türen.

Gott segne euch, die ihr auf Andere hören könnt:

Er schenke euch sein gutes Wort.

Gott segne euch, die ihr über Andere staunen könnt:

Er überrasche euch mit Wundern.

Gott segne euch, die ihr Anderen glauben und vertrauen könnt:

Er versetze für euch Berge.

Gott segne euch, die ihr lieben könnt:

Er erfülle euch mit Zärtlichkeit.

Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

**Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der
franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“,**

einen Baum pflanzen, für viele Menschen ein Hoffnungszeichen. Ein besonderes wenn dies gemeinsam geschieht, wie am 19.09. in Jugenheim, initiiert vom Ök. Arbeitskreis in Seeheim-Jugenheim. Menschen guten Willens, Juden, Muslime, Christen, SchülerInnen des Schuldorfes Bergstraße, der Nabu-Jugendgruppe. Worte aus der Bibel, dem Koran und Gedanken des Hl. Franziskus gehörten zum Bedenken und Bekenntnis, gemeinsam die Schöpfung zu bewahren.

Wertvolle Zeichen gegen allen Irrsinn dieser Welt. Gerade was in den Tagen der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York zu beobachten ist. Die Texte des heutigen Sonntags sprechen eine klare Sprache, die ich mit einer *Predigt von Franziskus aus der Nichtbullierten Regel 23* ergänzen will. (gekürzt und übertragen von Niklaus Kuster)

„Alle Menschen, die in unserer Kirche Gott, dem Herrn dienen wollen, jeden Standes und alle Völker; Geschlechter; Rassen und Sprachen, alle Nationen und Menschen, wo immer auf Erden. Jetzt lebende und künftige, bitten wir: Lasst uns allesamt aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzer Gesinnung, aus aller Kraft und Stärke, mit ganzem Verstand, mit allen Kräften, mit allen Anstrengungen, mit ganzer Zuneigung, mit unserem ganzen Inneren, mit allen Wünschen und aller Willenskraft Gott den Herrn lieben, der uns allen den ganzen Leib, die ganze Seele und das ganze Leben geschenkt hat.“

Zu allen Menschen gesandt sollen die Brüder sich als Gottesmänner überall friedfertig verhalten, das sich die Friedensstifter als „Töchter und Söhne Gottes“ erweisen. (Mt 5) Zu Andersgläubigen soll ihr Leben sprechen, indem die Brüder ihnen Gutes tun und sich geschwisterlich verhalten. Erst wenn jemand eine andere Kultur oder Religion kennt und mit ihr vertraut geworden ist, können auch Glaubensgespräche gelingen; und nur „wenn es Gott gefällt“ (inshallah), fügt die Regel von 1221 hinzu.

 Mit allen, die sich uns anvertrauen sind wir im Gebet verbunden, allen Kranken, nah und fern, wünschen wir gute Genesung. *Einen gesegneten Sonntag, auch im Namen der Geschwister, wünscht von Herzen, mit pace e bene, Frieden und alles Gute, Ihr / Euer,*

Br. Wolfgang, Leiter der Gemeinschaft

www.pace-e-bene.de

Gedanken zu Franziskus:

Br. Niklaus u. Andere: „Mein Leben leuchten lassen.“

25. Sonntag im Jahreskreis 2017



**„Oder bist du neidisch,
weil ich so großzügig bin bin?“**

Mt 20,15b, Basis Bibel